



Jahresbericht 2011
Verein JUKUS

Der Verein JUKUS

Der Verein JUKUS – Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport – der 2012 sein zehnjähriges Bestehen feiert, trägt einen wichtigen Teil zur interkulturellen Arbeit mit Jugendlichen in Graz und der Steiermark bei. Unsere Zugänge sind vielseitig, unsere Motivation ist eine persönliche wie auch eine gesellschaftspolitische. Zentral ist für JUKUS seit Beginn an die Förderung des Zusammenlebens durch unterschiedliche Angebote und Aktivitäten. Diese haben sich im Verlauf der Zeit immer wieder verändert, aber das Ziel besteht weiterhin, die wirkmächtigen Definitionen von Herkunft und Miteinander so zu gestalten, dass die Menschen sich auf gleicher Augenhöhe begegnen können, egal welcher sozialen, ethnischen oder religiösen Herkunft sie sind, welches Alter oder welche sexueller Orientierung sie haben. JUKUS wirkt in Graz, sein Büro liegt günstigerweise in der Annenstraße, der alten Murvorstadt und dem heutigen Annenviertel, einer Schnittstelle zwischen vielen verschiedenen sozialen Gruppen: Alteingesessene wie Neuzugezogene und TouristInnen, Jung und Alt, MigrantInnen aus den verschiedensten Herkunftsländern usw. Diese Vielfalt schätzen zu lernen und ein respektvolles Miteinander zu entwickeln will JUKUS weiter fördern.

Auch mit dem Jugendzentrum Echo nahe dem Fröbelpark wirkt JUKUS als Träger eines Knotenpunkts sozialer Kommunikation, gut geeignet zum gegenseitigen Austausch. Beide Orte bieten eine Anlauf- wie Informationsstelle bei sozialen, schulischen oder anderen Fragen, sind Plätze kultureller Veranstaltungen und vieler anderer Angebote.

JUKUS arbeitet mit freizeit- und sozialpädagogischen Maßnahmen, die sich vor allem an jungen Menschen und Jugendliche richten. Es werden künstlerische und kulturelle Tätigkeiten ebenso angeboten,

wie Wissenswertes rund um Ausbildung und Beruf, politische Bildung durch Vermittlungsarbeit und die Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen. Alle Aktivitäten sind mittels Kooperationen und Vernetzung auf andere Jugendeinrichtungen, Institutionen und Schulen abgestimmt, und stehen allen Menschen offen.

Unser langjähriges Ziel ist weiterhin, mit diesen vielseitigen Aktivitäten auf die Bedürfnisse und Sehnsüchte von Grazer Jugendlichen einzugehen und Entfaltungsmöglichkeiten für diese zu schaffen und dauerhaft umzusetzen. JUKUS will so ihr Zugehörigkeitsgefühl zu Stadt und Land, Staat und Gesellschaft fördern und die darin enthaltende Vielfalt sichtbar machen. „Vielfalt“ bedeutet für JUKUS, dass die Menschen in unserer Gesellschaft über unterschiedliche soziale, kulturelle und wirtschaftliche Bedingungen und Erfahrungen verfügen. Dabei sind Herkunft und Migration nur zwei Faktoren von vielen. Aber: Leider gilt noch immer, dass der gegenwärtige Umgang mit Migration mit Ängsten, Vorurteilen und simplen Missverständnissen verbunden ist. Zuwanderung, wenn auch nur ein kleiner Teil des gesellschaftlichen Wandels unserer Zeit, ist dabei ein Thema, das allzu oft polemisch behandelt wird. Doch führen manche der sich am Populismus orientierenden Lösungen meist nur zu einer Verschärfung der Situation. Andere Lösungen hingegen harren der Umsetzung, wir sehen aber z.B. in der Charta des Zusammenlebens in der Steiermark und in der Schaffung eines Integrationsstaatssekretariats wichtige positive Schritte, die u.a. auch JUKUS immer wieder eingefordert hat.

Ali Özbas, Obmann / Markus Mogg, Teamleiter Echo

Jahresbericht 2011

- » Yeni Hayat / Neues Leben
- » Sozialberatung
- » Bibliothek

Folgende Leistungen wurden über das ganze Jahr 2011 hindurch als Standard-Basis-Angebot an die JUKUS-Zielgruppe erbracht.

Yeni Hayat / Neues Leben

Deutsch-Türkische Zeitung

Konzept und Ausgangslage

Die zweisprachige, deutsch-türkische Zeitung Yeni Hayat / Neues Leben, die der Verein JUKUS seit 2010 herausgibt, überbrückt nicht nur die Informationsunterschiede zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und ÖsterreicherInnen, sondern auch die Sprachbarrieren zwischen Generationen von MigrantInnen. Während die ältere Generation Informationen in ihrer Muttersprache bevorzugt, haben es die Jüngeren leichter, wenn sie auf Artikel in deutsch bzw. in beiden Sprachen zurückgreifen können.

Mit ihrer Berichterstattung spricht Yeni Hayat Themen, Fragen und Antworten aus der Perspektive der hier lebenden Menschen mit türkeistämmigen Hintergrund auf der Basis österreichischer Verhältnisse und Geschehnisse an. Der redaktionelle Grundsatz ist dabei, alle politischen, sozialen und kulturellen Hindernisse, die einem auf gegenseitiger Akzeptanz beruhenden Prozess der Integration von Mehrheitsgesellschaft und Minderheitsgesellschaft entgegenstehen, zu kritisieren und konkrete, konstruktive Vorschläge in die Diskussionen einzubringen.

Hauptrubriken sind: Politik (Türkisch), Kultur (Deutsch, Türkisch), Veranstaltungen (Deutsch, Türkisch), Jugend (Deutsch), Unterhaltung (Türkisch, Deutsch), Frauen (Deutsch, Türkisch).

Die in Österreich aufgewachsene Jugend beherrscht die deutsche Sprache gut, sodass einzelne Beiträge nur auf Deutsch publiziert werden. Der Politikteil bereitet österreichische Innen- und Außenpolitik für türkischstämmige Menschen hierzulande auf. Da es genug deutschsprachige Zeitungen gibt, die über die österreichische Politik berichten, wird dieser Teil nicht zweisprachig gestaltet. Die übrigen Beiträge werden doppelsprachig veröffentlicht.

Auf Grund der Erfahrungen der letzten zwei Jahre, in denen Yeni Hayat zumeist im Zweimonatsrhythmus erschien, wird eine bessere Aktualität durch eine monatliche Herausgabe der Zeitung erreicht.

Rückblick auf 2011

2011 erschienen bis August drei Ausgaben. Ab diesem Zeitpunkt ging Yeni Hayat in eine zweimonatige Pause, die zur Umstellung auf ein monatliches Erscheinen genutzt wurde. Die Redaktion arbeitete dabei an der Verbesserung



Yeni Hayat

DEUTSCH-TÜRKISCHE ZEITUNG – TÜRKÇE-ALMANCA GAZETE

Deutsch-Türkische Zeitung Türkçe-Almanca Gazete

- Nachrichten - Haber
- Analyse - Analiz
- Integration - Entegrasyon
- Gesellschaft - Toplum
- Wirtschaft - Ekonomi
- Kultur, Sport & mehr
Kültür, Spor ve daha bir çok konu



www.yenihayat.at
redaktion@yenihayat.at

des Vertriebs und des Netzwerks von ehrenamtlichen JournalistInnen, AutorInnen und anderen Mitwirkenden. In diesem Zeitraum wurde auch der Webauftritt wie geplant überarbeitet und mit einem Veranstaltungskalender versehen. Die ersten zwei Ausgaben 2011 erschienen mit jeweils einer Auflage von 1000 Stück, und die dritte mit einer Auflage von 1500 Stück. Ab Oktober wurde Yeni Hayat monatlich mit 1200 Stück Auflage veröffentlicht/herausgegeben. Im Oktober wurde außerdem der Blattumfang auf 32 statt früher 24 Seiten erweitert, davon wurden acht Seiten farbig gestaltet (vormals vier). Im Schnitt wurden pro Ausgabe (mit Ausnahme der Dezemberausgabe) zwischen 350 und 400 Stück verkauft. Ein Teil der übrigen Exemplare wurde bei Veranstaltungen und in ausgewählten Lokalen aufgelegt.

Für die drei ersten Ausgaben im Jahr wurden wie 2010 Schwerpunktthemen ausgewählt. Schwerpunktthemen sind auch in Zukunft geplant, aber von der aktuellen politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Lage abhängig.

Fast alle Aufgaben wurden ehrenamtlich bzw. über kleine Aufwandsentschädigungen produziert. Pro Ausgabe wirkten zwanzig bis dreißig Personen mittels dem Verfassen von Beiträgen, Kommentaren, Analysen, dem Führen von Interviews, der Organisation des Veranstaltungskalenders und Übersetzungen bzw. Vertrieb mit.

Als erste fremd- bzw. zweisprachige Zeitung, die in Graz regelmäßig erscheint, haben wir viele Erfahrungen aus dem Pilotjahr in unsere Arbeit eingebracht und umgesetzt. Das gilt sowohl für die HerausgeberInnen und RedakteurInnen, wie auch für die ehrenamtlichen JournalistInnen, KolumnistInnen und andere Beteiligte.

Besonders wichtig und zentral war die Umsetzung der Notwendigkeit, auf einer Website (www.yenihayat.at) aktuelle Nachrichten zu veröffentlichen, was durch die monatliche Erscheinungsweise und einem regelmäßig aktualisierten Veranstaltungskalender gelungen ist.

Auch weitere Wünsche der Zielgruppe wurden in der Konzeptionierung des fortlaufenden Betriebs der Zeitung für 2011 berücksichtigt. Das Feedback der LeserInnen fiel zum Teil sehr stark aus, da viele Artikel Themen ansprachen, die sich mit der Lebenssituation von türkischstämmigen Menschen in Österreich auseinander setzten.

Die im Pilotjahr durchgeführte Zielgruppen-Analyse ergab, dass die Zeitung hauptsächlich von Menschen gelesen wird, die von vornherein ein großes Interesse an diesen Themen haben. Für diese war die Zeitung insofern positiv, weil sie die Berichte in ihrer Muttersprache auch selber lesen konnten. Die Artikel blieben so auf dem gewünschten Niveau mit derselben Detailgetreue und Informationstiefe.

Die Sprache, die in evaluativen Gesprächen nach dem Pilotjahr als eher intellektuell bezeichnet wurde, wurde hingegen so angepasst, dass durch ein einfacheres Türkisch neue potentielle LeserInnen erreicht werden konnten. Entsprechend wurde auch berücksichtigt, dass mehr Zeitungsinhalte – wie

von der Zielgruppe gewünscht – einen stärkeren Unterhaltungswert haben. Dies wurde so weit wie möglich umgesetzt und eingebaut.

Sozialberatung und Beratung bei Amtswegen

Unterstützung zur Integration

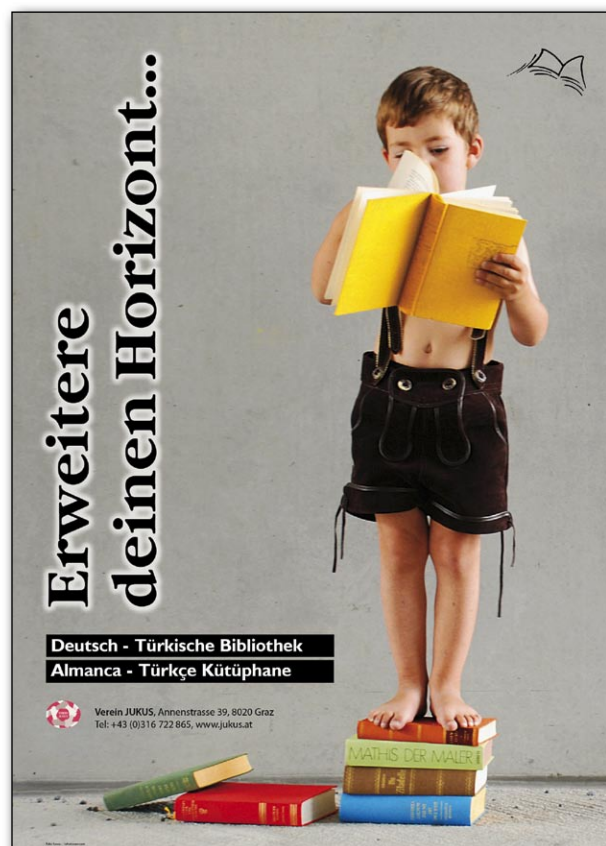
Seit seiner Gründung agiert JUKUS als Wegweiser und Begleiter auch bei der praktischen Seite des Integrationsprozesses, der zu einem positiven Zusammenleben führt. In unserem Vereinslokal in der Annenstraße stehen wir bei Bedarf Menschen bei ihren Fragen bezüglich des österreichischen Arbeitsmarkts-, Sozial- und Rechtssystems beiseite oder helfen durch das Weiterleiten an Fachstellen, gemeinsame Ausfüllen von Formularen, das Begleiten bei Amtswegen, Übersetzungen und Hilfe bei der Wohnungssuche, zudem bieten wir EDV Zugang und diverse andere Unterstützungsleistungen. Unsere Zugänge bei dieser Schnittstelle zwischen Ämtern und lokaler Bevölkerung mit Migrationshintergrund umfassen den niederschweligen Zugang v.a. für türkeistämmige Menschen und die Vermittlung von Know-How und damit kulturellen Kompetenzen. Der Bedarf blieb 2011 verhältnismäßig gleich, der Verein JUKUS verzeichnete 2011 zirka achtzig Kontakte bezüglich verschiedenster Themen.

Bibliothek

Multikulturalität durch Literatur erleben

In unseren Räumen in der Annenstraße befindet sich seit 2010 die einzige deutsch-türkische Bibliothek in Graz an einem zentralen Standort. Unser Angebot richtet sich an die breite Öffentlichkeit, nicht nur an die türkeistämmigen Menschen in Graz und Umgebung. Das Angebot an deutschen und türkischen Werken, darunter viele Arbeiten deutscher AutorInnen in türkischer Sprache und türkischer AutorInnen in deutscher Sprache, soll den Bedarf nach Information und Literatur decken und die Lesegewohnheiten von MigrantInnen weiter fördern.

2011 wurde das Angebot laufend, durch den Zukauf vor allem türkisch-, kurdisch- und deutschsprachiger Literatur erweitert sowie das Angebot von elektronischen Medien und Printmedien ausgebaut. Mit Dezember 2011 standen Interessierten rund 1300 Bücher in deutscher und türkischer Sprache zur Verfügung. Der Bestand wird laufend aktualisiert, 2012 wird die Bibliothek um ca. 300 Bücher erweitert werden. Der Verleih wird 2012 digitalisiert und auf ein professionelles elektronisches Verwaltungssystem umgestellt. Über das ganze Jahr 2011 wurden 221 Bücher ausgeliehen.



Jahresbericht 2011

» Der Weg

DER WEG

Beratung für Jugendliche auf Arbeits- und Ausbildungssuche

Von September 2010 bis September 2011 führte der Verein JUKUS das Projekt „Der Weg“ – als Wegweiser und Beratungsstelle für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Leider wurde das Projekt von Seiten des AMS nicht verlängert, womit diese Maßnahme wegfiel.

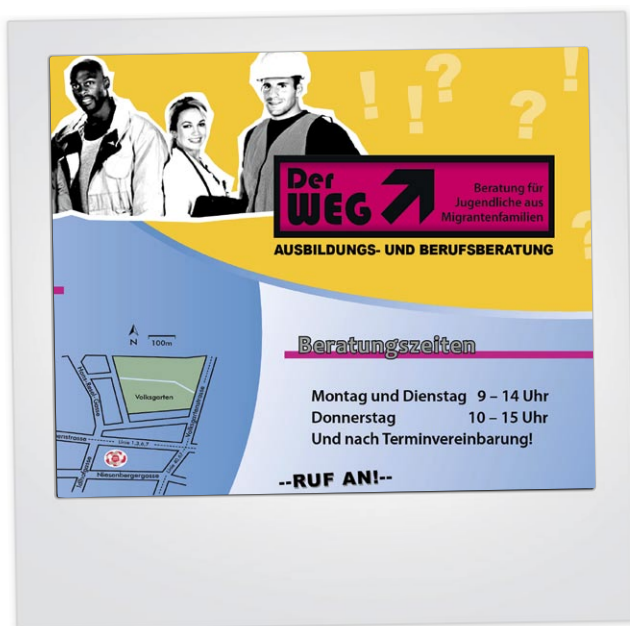
Nutzen

Unter den Jugendlichen war das Projekt nach einem Jahr Laufzeit durchaus bekannt für seine leicht verständliche Beratung und als Servicestelle, bei der sie Orientierung am Arbeitsmarkt finden konnten. Diese Eigendynamik hielt das Projekt auch am Laufen, nachdem wir im ersten Jahr vor allem das Vertrauen der Jugendlichen gewinnen und aufbauen mussten. So traten die meisten Jugendlichen im Verlauf der ersten Hälfte des zweiten Jahres von sich aus an das JUKUS-Projekt zwecks einer Betreuung heran. Gerade die persönliche Betreuung unterstützte die Jugendlichen bei der Formulierung ihrer eigenen Wünsche und Ziele. Für andere erwies sich schon das Erstgespräch als Orientierungshilfe oder eine kurze Anfrage an die BetreuerInnen brachte ebenfalls wünschenswerte Informationen.

Wie auch im ersten Jahr stießen wir bei manchen zugewiesenen Jugendlichen auf Skepsis oder Misstrauen, das überwunden werden musste, da sie allzu oft negative Erfahrungen bei der Ausbildungssuche gemacht hatten oder bereits mehrere Maßnahmen besucht bzw. abgebrochen hatten. Vertrauen der Jugendlichen zu gewinnen war eine der zentralen Aufgaben in der Betreuungsarbeit, da nur so eine gemeinsame Arbeitsbasis geschaffen werden kann.

Dementsprechend hieß es auch, Jugendliche während des Betreuungszeitraums zur Teilnahme an den Terminen anzuhalten und zu motivieren. Dies erfolgte in qualitativer Einzelarbeit, die durchaus gute Ergebnisse erzielte. In manchen Fällen waren die Erstgespräche bereits eine große Hilfe für die Jugendlichen um ihre Scheu zu überwinden und sich überhaupt dem Arbeitsmarkt zu stellen.

Nachdem wir mit den Jugendlichen ihre Bedürfnisse und Wünsche ermittelt hatten, halfen wir ihnen in der Beratung, fit für eine passende Ausbildung zu werden. Wie sich bereits im Pilotjahr gezeigt hatte, ergaben sich enge Vorstellungen der Jugendlichen über mögliche Karriereschritte aus dem, was sie selbst in ihrer sozialen Umgebung erfahren hatten. Auch bei der Suche



nach geeigneten Ausbildungsangeboten fiel auf, dass die Jugendlichen sich an Maßnahmen orientieren, die in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis bereits bekannt waren. So versprachen sie sich vor allem etwas von Maßnahmen, in denen bereits ihre FreundInnen positive Erfahrungen hatten machen können. Ohne solche Angebote und Orientierung bleiben den Jugendlichen häufig nur die Vorbilder aus ihrer sozialen und kulturellen Umgebung. Wenn Eltern, FreundInnen und Verwandte in niedrigen bzw. nicht qualifizierten Bereichen arbeiten, finden sie sich selbst in ähnlichen Sektoren des Arbeitsmarkts wieder.

Vernetzung

Auch während des Verlaufs des zweiten Projektjahres spielte die Vernetzung mit Firmen, Schulen, SchulungsanbieterInnen und anderen Maßnahmen eine Rolle, wenn auch eine nicht so zentrale wie im Pilotjahr. Unter anderem erfuhren wir so von personellen Wechseln und neuen Angeboten. Damit wir den Jugendlichen Ausbildungsvarianten entsprechend ihren Fähigkeiten empfehlen konnten, kooperierten wir auch mit anderen Projekten und Vereinen bei der Betreuung der Jugendlichen. Den Jugendlichen halfen wir so, eine für sie passende Maßnahme in diesem Angebot zu finden.

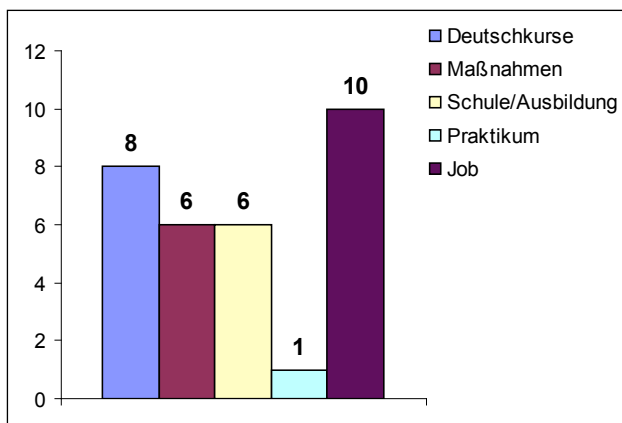
Ablauf der Betreuung

Der Arbeitsweise und dem Konzept des Projekts „Der Weg“ entsprechend, diente ein Erstgespräch der Information über unser Angebot, der Klärung der Situation und der Information über geeignete Möglichkeiten. 26 Jugendliche (Neunzehn Burschen und sieben Mädchen) nahmen unser Angebot von Erstgesprächen zur Beratung wahr, stiegen aber aus unterschiedlichen Gründen nicht weiter in die Maßnahme ein (siehe Unterkapitel Einmalige Beratung). Nach erfolgter Anmeldung beim AMS und der Datenerhebung, somit der Aufnahme in die Maßnahme, erarbeiteten wir mit den Jugendlichen die nächsten Schritte. Als zentral für den Erfolg unserer Arbeit sehen wir eine Vereinbarung mit dem Jugendlichen über das zu erreichende Ziel. Im Laufe des Prozesses begleiteten und unterstützten wir die Jugendlichen durch Hilfestellung bei der Arbeits- und Ausbildungssuche.

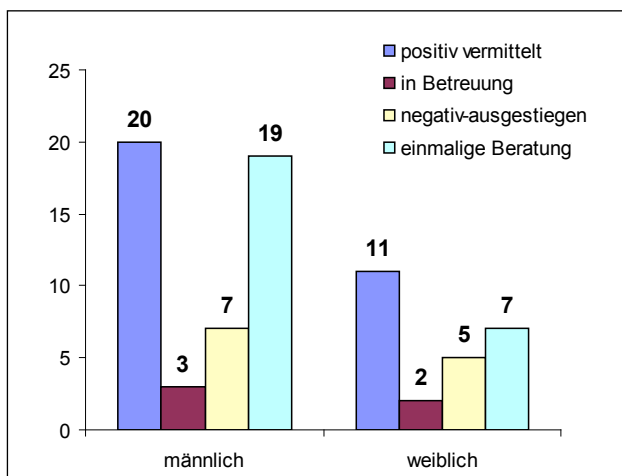
Einmalige Beratung

Im Laufe des Jahres betreuten wir in Erstgesprächen und durch die Kofinanzierung des Projekts ferner sechszwanzig Jugendliche (davon neun Mädchen), die sich mit verschiedenen Bitten und Fragen an uns wandten. Dazu gehörten Jugendliche, die im Rahmen des Wegs nicht betreut werden konnten (z.B. solche, die noch nicht fünfzehn waren oder noch in die Schule gingen), die Ferialstellen oder eine Lernbetreuung suchten. Der Hälfte dieser





Aufteilung nach Vermittlung



Der WEG – Betreuungsstatistik

Jugendlichen wiederum konnten wir durch die Korrektur eines Lebenslaufs oder einer Bewerbung weiter helfen, leider nahmen sie das Angebot unseres Projekts nicht weiter in Anspruch, oder meldeten sich nicht beim AMS. Auch in diesem Projektjahr war bei einigen Vorgesprächen klar, dass eine weitere Vermittlung oder Betreuung der Jugendlichen von diesen nicht gewünscht wurde. Manche von ihnen wollten – vor allem durch die Erfahrungen ihrer FreundInnen bestärkt – sich lieber an Maßnahmen mit praxisbezogeneren Angeboten wie Jugend am Werk und BFI wenden.

Vermittlung

Bei der Vermittlung war 2011 anfänglich der Bedarf nach Ausbildung vorrangig, so dass wir die meisten der Jugendlichen bei der Ausbildungssuche betreuten. Durch unsere Betreuung nahmen neunzehn Jugendliche an Aus- und Weiterbildungsangeboten teil. Davon entfielen acht (sechs männliche und zwei weibliche) auf Deutschkurse, sechs (fünf männliche, eine weibliche) wechselten in andere Maßnahmen (z.B. Perspektivenwerkstatt, externe Hauptschule) über und fünf (vier männliche und eine weibliche Jugendliche) traten in Ausbildungsverhältnisse oder Schulen ein. Von letzteren besuchten je ein männlicher und eine weibliche Jugendliche weiter eine Schule, für vier männliche Jugendliche waren wir bei der Lehrstellensuche behilflich. Bezüglich der Vermittlung an andere Maßnahmen erschien es uns in diesem Jahr zielführender, Jugendliche nicht direkt in Praktika zu vermitteln, sondern hier mit Maßnahmen zu kooperieren, die besseren Zugang zu Firmen und Praktikumsplätzen hatten. Dennoch konnten wir in einem Fall einer jungen Frau ein passendes Praktikum zu ihrer Ausbildung und zum Zweck einer LAP vermitteln.

Weiters konnten wir zehn KlientInnen (vier männliche und sechs weibliche) bei der Jobsuche unterstützen, diese machten von unseren Vermittlungen den größten Anteil aus. Ausschlaggebend hierbei war auch die persönliche Eignung der jungen Leute, die ihnen das Eingehen eines Arbeitsverhältnisses erleichterten. Besonders junge Frauen, die nach abgebrochener oder vollendeter höherer Schulbildung zu uns kamen, hatten hierbei gute Chancen, eine Stelle zu finden.

Mädchenarbeit & Elternarbeit

In der Mädchenarbeit sahen wir uns Mädchen und jungen Frauen gegenüber, die oft mit konkreten Vorstellungen und Ideen zu uns kamen, aber auch

solche, die einer weiteren Stärkung und Orientierung bedurften. Leider brachen manche den Kontakt zwischenzeitlich ab, andere fanden trotz eines negativen Abschlusses genug Orientierung zu mehr Eigeninitiative und Selbstvertrauen. Gerade bei jungen Frauen mit Sprachdefiziten erwies sich die Betreuung als schwierig, da die Unsicherheit hier größer war, selbst bei der muttersprachlichen Betreuung.

Während der Betreuung der Jugendlichen arbeiteten wir auch mit ihren Eltern, deren Meinungen und Interessen eine wichtige Rolle spielen. So mussten die Eltern über die Chancen ihrer Kinder aufgeklärt werden, damit sie nicht auf Karrieren bestanden, die nicht zu den Interessen der Mädchen und Burschen passten. Wie im Konzept vorgesehen, informierten wir auch sie über die Möglichkeiten und Chancen ihrer Kinder und sorgten so für einen Konsens zwischen Jugendlichen und Eltern. Eltern und Erziehungsberechtigte, die unser Angebot in Anspruch nahmen, erwiesen sich durch ihren besseren Informationsgrad als größere Unterstützung für ihre Kinder.

Erfahrungen und Feedback zum Projekt „Der Weg“

Durch den Umzug in die Annenstraße wurde unsere Maßnahme bekannter. Die zentrale Lage machte sich durch die höhere Frequenz durch unsere KlientInnen bemerkbar. Auch waren durch die Büroatmosphäre weniger Ablenkungen gegeben als zuvor im Jugendzentrum Echo. Dass das Projekt „Der Weg“ nicht mehr direkt mit dem Jugendzentrum Echo und seiner bunten Graffiti-Fassade assoziiert wurde, erleichterte unsere Kontakte mit Jugendlichen, deren Eltern zunächst skeptisch gewesen waren. Durch die trotz Umzug weiterhin vorhandene Präsenz in der Leuzenhofgasse 4 erreichten wir auch in diesem Jahr Jugendliche und auch die FreundInnen unserer KlientInnen. In dieser offenen Umgebung zeigten sich Jugendliche interessiert an unserem Angebot und fanden Hilfe bei der Artikulierung ihrer Ausbildungs- und Karriere Wünsche.

Für viele Jugendliche erwies sich unsere Beratungsarbeit bereits in Erstgesprächen als besonders zielführend. Bevor sie überhaupt den Schritt zum AMS machten, konnten wir sie ermutigen, höhere Bildungswege zu beschreiten bzw. ihre Unsicherheiten diesbezüglich auszuräumen. Die Gruppe dieser Jugendlichen hat zudem in ihrem Umfeld eine hohe Vorbildfunktion, da sie Gleichaltrigen und Jüngeren so weitere Möglichkeiten in ihrer Karriere vermitteln konnten. Eine Unterstützung erfolgte auch durch andere Angebote des Vereins JUKUS.



Jahresbericht 2011

» JUKUS Projekte

Folgende temporäre Projekte setzte JUKUS 2011 als Beitrag zur Förderung des Zusammenlebens.

Kulturreise

Mit dem Bus bis nach Ostanatolien

Ziel dieser JUKUS Kulturreise war es mit einer mehrwöchigen Busrundfahrt (unter dem Titel: „Malatya Ekspres“) die Türkei in all ihrer teils widersprüchlichen Vielfalt besser kennen zu lernen.

Neben der Besichtigung historischer Orte und auch touristischer Ziele, stand die Begegnung mit Menschen und Kulturen sowie das Kennenlernen von verschiedenen zivilgesellschaftlichen Initiativen im Mittelpunkt der Reise. Um auch die Öffentlichkeit an den gemachten Erfahrungen teilhaben zu lassen, wurde im Internet ein Reiseblog geführt und mittels mitgebrachter Audio-Aufnahmegeräte Interviews aufgezeichnet, welche dann auf Radio Helsinki, dem freien Radio in Graz, gesendet wurden.

Die Reiseroute führte nach der Anreise durch die Balkanländer vom Westen der Türkei bis weit in den Osten Kurdistans hinein, (siehe Karte rechts), dann wieder zurück Richtung Westen, mit der letzten Station Istanbul.

Am Ende der Reise hatten die TeilnehmerInnen ein differenzierteres Bild von der Türkei gewonnen – von einem Land, über das in Österreich medial so viel diskutiert und über das teilweise auch sehr verzerrt berichtet wird.

Speziell für die teilnehmenden JUKUS Mitarbeiter, die in Österreich mit Menschen u.a. mit türkischem Migrationshintergrund arbeiten, war die Reise eine sehr wertvolle Erfahrung, die sie nun auch in ihrer täglichen Arbeit anwenden können.

Wieder nach Österreich zurückgekehrt, wurde über die Reise ein Artikel für die Zeitung Yeni Hayat verfasst und ein öffentlicher Diavortrag mit Reisebericht im Rahmen der Büchertage veranstaltet.

Türkisch - Deutsche Büchertage

Von 22. bis 24. September 2011 fanden wieder die jährlichen Türkisch-Deutschen Büchertage statt, mit dem Schwerpunkt auf türkische und kurdische Literatur. Die Veranstaltungsreihen, die von MigrantInnen v.a. türkisch/kurdischer Herkunft und ÖsterreicherInnen gut besucht werden, brachten beidseitig viele Anregungen. Auch dieses Jahr begleitete ein vielfältiges Abendprogramm das Geschehen. Am Abend des 22. September traf der



„Malatya Ekspres“ in dem Räumen des Vereins JUKUS wieder ein, und brachte einen Reisebericht der Kultur- und Entdeckungsreise mit. Am Tag darauf folgte eine Lesung der Wiener Radiomoderatori, Lyrikerin und Schriftstellerin Seher Cakir. Den Abschluss bildete am Samstag das Theater Ulüm, das wieder einmal in Graz mit einem seiner witzigen und kritischen Stücke, dem „Migrationsmärchen“, gastierte.

Literatur ist ein Weg zu einem respektvollen und toleranten Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Die Büchertage haben einen bildenden Charakter, da hier auf leicht zugängliche Weise verschiedene Kulturen erfahrbar gemacht werden. Barrieren zum Zugang zur literarischen Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Kulturen werden hier gezielt abgebaut, sei es die niedrige Bildung vieler MigrantInnen aus ländlichen Regionen der Türkei oder das mangelnde Wissen der Mehrheitsbevölkerung über das literarische Schaffen aus der Türkei und die kulturelle Vielfalt und Eigenheiten der präsentierten Kulturen.

Zirka 250 BesucherInnen nutzten das Angebot der JUKUS Büchertage.

Diskussionsveranstaltungen

Die Förderung der Meinungsbildung und des politischen Bewusstseins unter ÖsterreicherInnen jedweder Herkunft und MigrantInnen sieht JUKUS seit seiner Gründung als adequates Mittel zur Förderung interkultureller Kommunikation.

2011 beteiligte sich JUKUS an Kultur-, Bildungs-, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen (Podiumsdiskussionen, Workshops, Buchvorstellungen, Informationsabenden usw.), als Kooperationspartner, als TeilnehmerInnen, MitdiskutantInnen oder durch deren Bekanntmachung und Bewerbung. Diese vernetzte Arbeit mit NGOs in Graz und der Steiermark, AktivistInnen und TeilnehmerInnen an Studienlehrgängen trug einen Teil zur Vermittlung neuester Erkenntnisse bei, durch die Vernetzung konnten alle Beteiligten effizienter mit ihren Ressourcen umgehen.

Streetsoccer Turnier am Lendplatz

Beim Lendwirbel brachte sich der Verein JUKUS 2011 erstmalig mit einem Fußballturnier ein, mit dem Ziel, dem Grazer Festival eine neue Note hinzu zu fügen.

Am Freitag, dem 6. Mai, fand das Turnier statt, an dem es außer der Teamgröße keine Beschränkungen gab. So nahmen unter anderem unterschiedliche





Teams wie die alten Bekannten des FC Konya, eine Mannschaft aus den älteren Jugendlichen vom Echo, Teams aus Studierenden wie die Helden in Strumpfhosen, ein von SIQ betreutes Team und ein Team von Radio Helsinki teil.

Am Samstag, dem 7. Mai, fand der Jugendbewerb statt: hier traten 10 Mannschaften im Jugendbewerb (14-18 Jahre) und 3 Teams im Juniorbewerb (bis 13 Jahre) an. Den Jüngsten wurde das Feld zuerst überlassen, der Sieg ging an ein kleines Team, das sich spontan am Lendplatz eingefunden hatte, aber auch die beiden anderen stiegen nicht leer aus.

Insgesamt verzeichneten wir über 100 TeilnehmerInnen bei den Turnieren und durch den Lendwirbel mehrer hundert ZuschauerInnen.

Fahrradwerkstatt

Stadtteilprojekt in Kooperation mit Bicycle

Seit dem im Jahr 2009 das Jugendzentrum ECHO in Kooperation mit dem Verein Bicycle eine Fahrradwerkstatt im alten Lagerraum eröffnete, steht zu den fahrradfreundlichen Zeiten (Frühjahr und Herbst) die Werkstatt für Jugendliche und AnrainerInnen zwecks Reparatur ihrer Drahtesel offen. Das Angebot wurde bewusst niederschwellig gehalten, um so die Kommunikation zwischen den beiden bereits genannten Zielgruppen (AnrainerInnen und Jugendlichen) zu fördern.

An drei Tagen pro Woche (Mittwoch, Freitag und Samstag von 14:00 bis 18:00 Uhr) konnten die Jugendlichen unter der Aufsicht und Anleitung eines Bicycle-Mitarbeiters so kostengünstig ihre Fahrräder selbstständig fahrtüchtig machen, halfen bei Reparaturen, nahmen den kostenlosen Service (nur Materialkosten waren zu bezahlen) in Anspruch oder holten sich nützliche Tipps und Tricks. Die Fahrradwerkstatt wurde von Mai bis Oktober mit einer Sommerpause während der Ferien angeboten.

Neu kam 2011 eine von Bicycle eingerichtete Reparaturstation dazu, die von komobile mitfinanziert wurde. In der „servicelosen“ Zeit bietet die rosa Fahrradreparatur - Box in der Werkstatt Jugendlichen und AnrainerInnen die Möglichkeit, ihre Räder zu reparieren und die Reifen aufzupumpen.

Jahresbericht 2011

» Jugendzentrum ECHO



ECHO

Offene & Interkulturelle Jugendarbeit

Das Jugendzentrum ECHO ist ein Ort der Kommunikation für Jugendliche jeglicher Herkunft. Gerade in einer Gegend wie um den Fröbelpark ist es sinnvoll, den Jugendlichen Orientierung und Halt zu bieten. Hier können sie in einer zwanglosen Atmosphäre Unterstützung und Anregungen finden, um ihnen das Entdecken der eigenen Ressourcen und Potenziale zu ermöglichen.

Das Echo blickt abermals auf ein bewegtes Jahr zurück. Es wandelte und verschob sich einiges im JUZ, immer im Bestreben, unser Angebot für die Jugendlichen zu optimieren. Verschiedene Ideen und Interessen wurden an uns herangetragen, bei denen wir uns an die Umsetzung wagten oder es zumindest versuchten.

Das Echo auf einen Blick

Die Öffnungszeiten des Jugendzentrums Echo erstrecken sich über vier Tage in der Woche von Mittwoch bis Samstag. Mittwochs und Donnerstags ist das Echo jeweils vier Stunden geöffnet, Freitags und Samstags jeweils sechs Stunden.

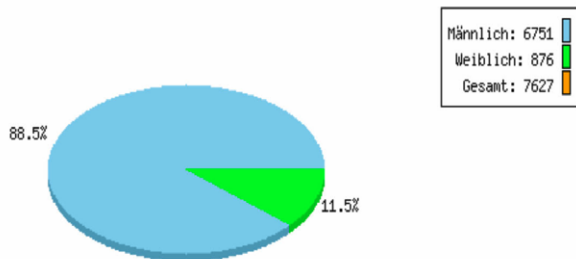
Neben all diesen Angeboten und Möglichkeiten haben unsere fachlich geschulten und kompetenten MitarbeiterInnen auch immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Jugendlichen und führen auch gerne nur ein zwangloses, offenes Gespräch. Gespräche mit kleinen Gruppen nutzen wir zur Diskussion von verschiedenen Themen, vom „Ende der Welt 2012“ hin zu Fragen zur Sexualität. In einer gemütlichen Atmosphäre förderten wir so die Sensibilisierung für verschiedene Themen, aber wir vermittelten genauso zwischen Freunden bei kleineren und größeren Streitigkeiten, entschärften Konflikte zwischen den Jugendlichen und trösteten und unterhielten uns viel mit ihnen. Bei Bedarf unterstützten wir einige bei Hausaufgaben und Referatsvorbereitungen und auch bei der Lehrstellen-, Feriapraktikums- und Nebenjobsuche. Für letzteres Angebot sorgte vor allem das JUKUS-Projekt „Der Weg“, das Jugendlichen Orientierung und Hilfe bei der Ausbildungssuche bot. Leider wurde es ab September 2011 nicht mehr fortgesetzt.

Was auch immer den Jugendlichen am Herzen lag oder was ihnen auf der Zunge brannte, sie kamen damit zu uns ins Echo.

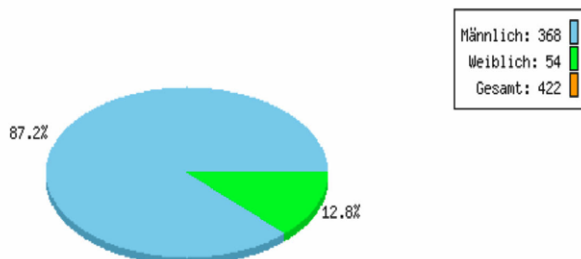
Das Echo in Zahlen

Im Verlauf des Jahres verzeichnete das Echo nach Auswertung der Datenbank des Dachverbands der offenen Jugendarbeit insgesamt 7.627 Kontakte, davon

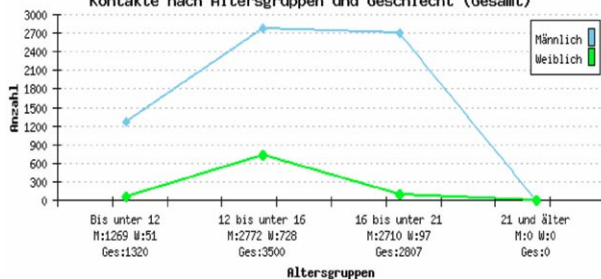
Kontakte (Männlich/Weiblich)



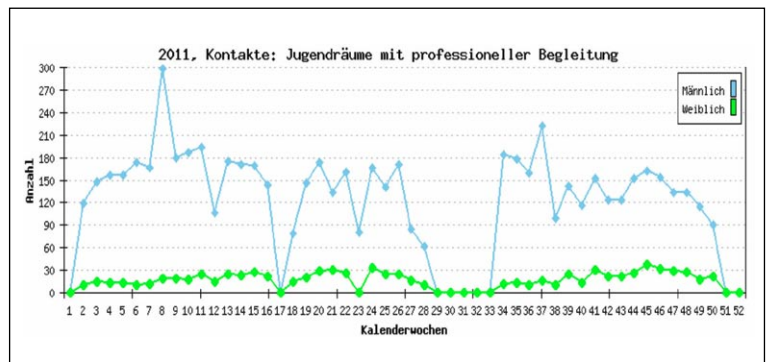
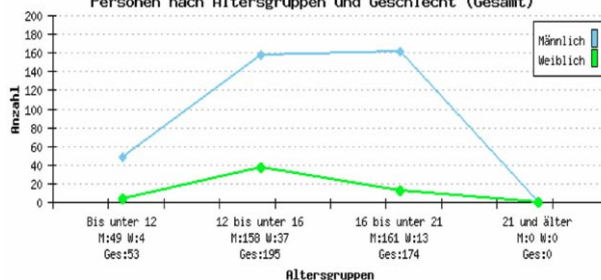
Personen (Männlich/Weiblich)



Kontakte nach Altersgruppen und Geschlecht (Gesamt)



Personen nach Altersgruppen und Geschlecht (Gesamt)



6.751 (88,5 %) mit Burschen, und 876 (11,5 %) mit Mädchen. Die meisten Kontakte erfolgten in den Altersgruppen 12 bis 15 und 16 bis 21. Im allgemeinen ist das auf den Generationenwechsel im Echo zurückzuführen, mit der einher gehenden Verjüngung des Publikums im letzten Jahr. Es erfolgten Kontakte mit 2.772 Burschen und 722 Kontakte mit Mädchen im Alter von 12 bis 15, was dieses Alterssegment zur am stärksten vertretenen Gruppe im Echo macht. Mädchen sind besonders stark in der Gruppe 12 bis 15 vertreten, während die Kontakte zu älteren Mädchen eher sporadisch stattfanden, auch hier ist der Generationenwechsel ein wesentlicher Faktor.

Diese Kontakte basierten auf den 422 Kindern und Jugendlichen, die 2011 das Echo und seine Angebote nutzten. Auch hier ist der Überhang männlicher Jugendlicher auffällig, weibliche Jugendliche machen zirka ein Achtel der BesucherInnen aus. Interessant ist mit Blick auf die Altersverteilung, dass zwar mehr männliche Jugendliche im Alter von 16 bis 21 mit dem Echo in Kontakt stehen, aber die Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 das Jugendzentrum öfter nutzen. Entsprechend diesem Trend versuchten wir im Herbst 2011 eine Anpassung der Öffnungszeiten durch eine Verlegung um eine Stunde nach hinten zu erreichen, was aber im Winter wenig Anklang fand. Im Frühjahr 2012 wird dieses Angebot wieder angedacht, da die längere Tageszeit Jugendlichen im Echogarten längere Aktivitäten erlaubt.

Im Verlauf des Jahres nutzten die Jugendlichen das Echo im unterschiedlichen Ausmaß. Die leeren Wochen stellen einerseits die Sommerpause (KW 29 – 33) und die Weihnachtsferien (KW 52) dar, in der KW 17 war das Echo wegen Umbaus geschlossen. Der große Zuspruch in der KW 8 ist durch die erweiterten Öffnungszeiten in den Semesterferien zu erklären, während in den Osterferien die Zahlen verhältnismäßig gleich blieben. Eine weitere Spitze war zu Schulbeginn 2011 erreicht, da viele Jugendliche aus den Ferien zurückkamen.

Grundausstattung

Zum Grundangebot des Jugendzentrums gehören Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im Haus und Sportgelegenheiten im Garten, sowie eine Bar mit günstigen Getränken und Snacks. Es besteht aber dabei kein Konsumzwang. An Freizeitangeboten gibt es einen Billardtisch, an dem einmal pro Woche ein Turnier stattfindet, gratis Tischfußball sowie vier mit Linux ausgestattete PCs und eine Playstation 2. Einer dieser Rechner steuert zudem die Musikanlage im Barbereich und erlaubt Jugendlichen, ihre Musikwünsche selbst zu gestalten.

Im Garten befinden sich ein wetterfester Tischtennistisch und ein Basketballkorb und genug Platz für Fußballspiele und andere Aktivitäten. Der Partyraum im Keller bietet neben dem Nutzen unserer Musikanlage auch die Möglichkeit zum sportlichen Training oder einfach nur zum Dampf ablassen am Sandsack. Ebenso im Angebot: eine kleine, feine Auswahl klassischer und moderner Brett- und Kartenspiele.

Für Mädchen bietet das Echo mit dem Mädchenzimmer einen eigenen Bereich, auf den nur sie Zugriff haben, gemütlich eingerichtet und mit eigenem PC ausgestattet.

Umbau des Obergeschosses

Zwischen Jänner und März war das Obergeschoss des Echos zwecks Umbau geschlossen, leider ging das Projekt nur langsam voran, da wir eine ganze Wand samt Dämmmaterial herausnahmen, um den Raum zu vergrößern und offener und heller zu gestalten.

Echo-Angebote 2011

Ferienöffnungszeiten

Da das Echo eine beliebte Anlaufstelle für Jugendliche in ihrer Freizeit ist, beschlossen wir während der Semester- und der Osterferien unsere Öffnungszeiten zu erweitern, bzw. während der Sommerferien die Öffnungszeiten vorzuverlegen. Damit konnten die Jugendlichen die Angebote des Echos öfter zu Zeiten nutzen, die ihren freien Stunden entgegenkamen. Der Erfolg des Angebots gab uns dabei recht und so findet das ganze eine Fortsetzung 2012.

Ausflüge und Kinobesuche

Mit den Jugendlichen im Echo ging es im ersten Halbjahr 2011 zweimal ins Kino, einmal im Februar und ein zweites Mal im April. Im Juni besuchten wir gemeinsam das Augartenfest, da die Jugendlichen aus dem Echo ohnehin zum größten Teil dorthin gehen wollten. Also nahmen wir das Echo gleich mit und verbrachten einen lustigen Nachmittag bei dem beliebten Grazer Fest und versuchten uns gemeinsam an verschiedenen Stationen: Klettern, Fußball, Slacklining bis hin zu Autorennen. Bei jedem kleinen Ausflug waren durchschnittlich 2 BetreuerInnen und 15 Jugendliche (davon 3 Mädchen dabei)

Freerunning Training

Von Jänner bis Mai bot das Echo an im Turnsaal des GIBS in Graz Eggenberg die Trendsportarten Parkour und Freerunning zu erlernen. Die Jugendlichen waren vor zwei Jahren auf der Suche nach einem Raum an uns herangetreten und betrieben das Training begeistert in Eigenregie. Die miteinander eng verwandten Sportarten bezeichnen Fortbewegungsarten, deren Wesen es ist, ein bestimmtes Ziel möglichst schnell und effizient mittels athletischer Bewegungstechniken zu erreichen, wobei Freerunning mehr Wert auf akrobatische Tricks und Können legt. Die Jugendlichen nutzten das Angebot zum





Training mit Leidenschaft, bis sich im Frühjahr 2011 das Wetter als warm und beständig genug herausstellte, um das Training wieder ins Freie und an öffentliche Orte zu verlegen. Durchschnittlich nahmen pro Woche am Training 12 Interessierte, davon sieben fixe Mitglieder der Urban Runner Graz teil, die bereits 2010 in der Kleine Zeitung Beilage G7 gefeatured wurden.

Fußballtraining

Nach einer längeren Suche nach einem geeigneten Ort startete im März das Echo-Fußballtraining im Turnsaal des Abendgymnasiums wieder. Die Jugendlichen konnten sich dabei gezielt auf Turniere vorbereiten, oder einfach nur frei spielen. Ab Oktober 2011 stand uns wieder der Turnsaal der Fröbelschule zu Verfügung.

Durchschnittlich nahmen pro Woche 18 Jugendliche bis Ende Mai an der Maßnahme teil, danach verlegten wir das Fußballspiel in den Echogarten.

Fußballturniere

Im Sinne des Ansatzes, durch sportliche Aktivitäten Gemeinsames zu fördern, organisierten der Verein JUKUS und das Echo zwei Fußballturniere. Mit dem ersten Turnier betraten wir Neuland, indem wir uns mit einem für alle Interessierten offenen Fußballturnier in den Lendwirl einbrachten. Das zweite Turnier war eine Neuauflage unseres Echocup, den wir wieder in der Landesturnhalle im Dezember abhielten.

EchoCup 2011

Zum Jahresabschluss veranstaltete das ECHO ein Turnier im Landessportzentrum. Insgesamt nahmen zehn Mannschaften, diesmal nur in einem Jugendbewerb teil. Unter den TeilnehmerInnen befanden sich Mannschaften, die über die anderen Grazer Jugendzentren (Don Bosco, Funtastic, Wiki) hinzu kamen sowie selbst organisierte Teams, die sich mit Eifer und Freude ans Spiel machten. Beim dem von 9:00 bis 16:00 Uhr dauernden Bewerb gingen die SpielerInnen mit Freude und dem Bestreben zu gewinnen ans Werk und holten das Beste aus sich heraus. Insgesamt nahmen 70 Jugendliche am Turnier aktiv teil, ferner waren noch BetreuerInnen und einige FreundInnen vor Ort. Die Zusammenarbeit mit dem Landessportzentrum funktionierte bestens und reibungslos, eine Fortsetzung folgt 2012.

Turnierbesuche

Fußballturniere ohne ein Team des Echos sind in Graz selten. Umso mehr begeisterten sich unsere jungen Kicker für die Möglichkeit an mehreren Turnieren in Graz teilzunehmen.

„Kick im Park“: Wie bereits 2010 waren wir auch dieses Jahr beim Rasensoccer-

Turnier „Kick im Park“ dabei. Im als Zeichen gegen Rassismus im Fußball organisierte Turnier nahmen 16 Jugendlichen als aktive Spieler teil – einige weitere waren als Fanclub mitgekommen.

International Allstar League Graz: An dem mehrteiligen Turnierevent nahm ein Team des JUZ Echo teil und hielt sich gut. Leider reicht es nicht aus, um den Gewinn – die Teilnahme am Münchner „Bunt kickt Gut“-Turnier – für sich zu beanspruchen. Auf jeden Fall freut sich unsere Mannschaft auf ein weiteres Mal bei einer möglichen Fortsetzung.

Wie die Feste fallen

Echo-Reloaded Party:

Am 23. Mai veranstaltete das Echo eine Party zur Wiederöffnung unseres renovierten Obergeschosses. Bei einem vegetarischen Chili, Musik und alkoholfreien Getränken wurde im Garten des Echo den ganzen Nachmittag lang gefeiert, Spiele gespielt und getratscht. Über 80 Jugendliche (davon ca. 18 Mädchen) besuchten uns an diesem Nachmittag.

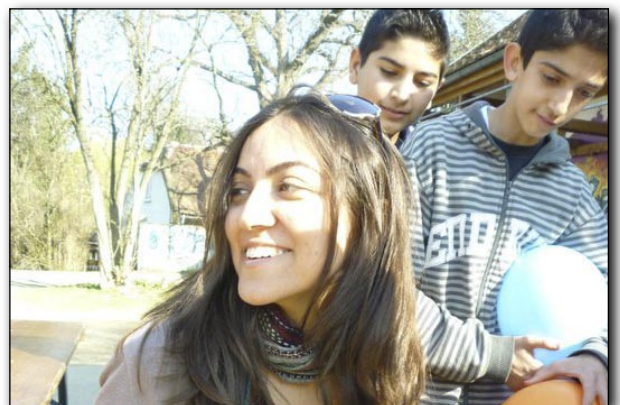
Schulschlussfest:

Am 9. Juli luden wir wie jedes Jahr nach der Zeugnisverteilung die Jugendlichen ein mit uns den erfolgreichen Abschluss dieses Schuljahres zu feiern. Das Wetter war ideal für das Fest, das mit vielen Outdoorspielstationen gestaltet war. Dabei konnten Jugendliche bei jeder Station antreten, mit der Aussicht auf ein Los für unsere Tombola. Auch jene Jugendliche, die uns ihr Zeugnis vorgelegt hatten, konnten wie immer unabhängig von Schulerfolg und Noten teilnehmen. An der Feier nahmen dieses Jahr 67 Jugendliche (davon 23 Mädchen) teil.

Weihnachtsfeier

Am 22. Dezember fand eine Weihnachtsfeier im Echo statt. Mit Punsch und aktueller Musik aus aller Herren Länder, Keksen und Knabbergebäck feierten wir den Ausklang des Jahres, da wir am nächsten Tag das JUZ für 2011 schlossen und in den Weihnachtsurlaub gingen. Höhepunkt waren Turniere für Billard, Tischfußball und Playstation 2, bei denen auch die Jahressieger gekürt wurden. Für die Sieger im Billardbewerb – wir hatten ein Jahr lang eine Ligaliste geführt – winkten 2 kleine, aber besondere Preise: Der erste Preis im Junior-Bewerb war ein Kinogutschein, auf den Gewinner des Jugendbewerbs – Sieger unserer Gesamtjahreswertung – wartete ein Billardgutschein von Brot und Spiele.

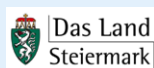
Mit uns feierten 41 Jugendliche (davon 7 Mädchen).



Fördergeber_



- Jugend und Familie
- Integration
- Kultur
- Soziales
- Grünraum



- Kultur
- Soziales
- Integrationsplattform
- Sport



Kooperationspartner_



MitarbeiterInnen Verein JUKUS 2011_

Ali Özbas, Ömer Calik, Nadine Hipfl, Birgit Klug, Markus Mogg, Verena Gradauer, Ibrahim Özbas, Christoph Ruthofer, Cemile Gürel, Burcu Bulak, Katarina Bozik, Maria Riga, Ester Öfferlbauer, Ibrahim Sahin

Impressum_

Herausgeber und Medieninhaber: Verein JUKUS – Verein zur Förderung von Jugend, Kultur & Sport
Redaktionsadresse: Annenstrasse 39, 8020 Graz, office@jukus.at
Redaktion: Ali Özbas & Markus Mogg (f.d.l.v.)
ZVR-Zahl 767701094

